Ein Überblick

El Salvador ist das kleinste und zugleich das am dichtesten besiedelte Land Zentralamerikas. Im Norden grenzt es an Guatemala und Honduras, im Süden mit einer Küstenlänge von rund 300 Kilometern an den Pazifischen Ozean. Das Land wird von einer Vulkankette durchzogen und liegt mitten in einem Erdbebengebiet. In den Küstenregionen herrscht tropisches, im Hochland eher gemäßigtes Klima.

1821 wurde El Salvador von der einstigen Kolonialmacht Spanien unabhängig. 60 Jahre später wurde das letzte indigene Gemeindeland enteignet. Es gelang einer kleinen Minderheit von Plantagenbesitzern, sich große Teile des Landes anzueignen und Schlüsselstellen zu besetzen, wohingegen der Großteil der Bevölkerung in Armut lebte. Die indigene Bevölkerung wurde gewaltsam unterdrückt und ihre Kultur schließlich fast zur Gänze verdrängt. Im Zusammenhang mit einer Landreform kam es 1980 zu einem Bürgerkrieg zwischen der Militärregierung und mehreren Oppositionsgruppen, die sich zur Rebellenbewegung FMLN (Nationale Befreiungsfront Farabundo Mart) zusammengeschlossen hatten. Der Krieg ging als einer der grausamsten in die Geschichte Zentralamerikas ein. Erst im Januar 1992 wurde der Konflikt befriedet.

Zur Situation heute

Die Konfliktlinien, die noch aus den Zeiten des Bürgerkriegs herrühren, haben sich bis heute erhalten. Trotz großer ideologischer Gegensätze und einer ausgeprägten gesellschaftlichen Polarisierung, ist aber gelungen, die Auseinandersetzung auf politischer Ebene zu führen und Fortschritte in Hinblick auf Demokratisierung und Rechtstaatlichkeit zu erzielen. Zu den dringenden innenpolitischen Herausforderungen zählen die hohe Jugendarbeitslosigkeit, Bandenkriminalität und Armut. Salvador Sánchez Cerén ist seit dem 01.06.2014 Präsident des Landes. Die wirtschaftliche Entwicklung ist in El Salvador im regionalen Vergleich wenig dynamisch. Es besteht außerdem eine hohe wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA.

Republik El Salvador

Einwohner:
6,3 MIO.
(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)
(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)
(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):
69/78 JAHRE
D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):
15 PRO 1.000 Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:
7.732 US$
D: 45.000 US$, CH: 56.364 US$, A: 43.609 US$
*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):
FRAUEN 98 %, MÄNNER 97 %

Hauptstadt: San Salvador,

Landesfläche:
21.040 KM²
(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Spanisch

Religion: Christentum

Plan International in El Salvador

Wir arbeiten seit 1976 in El Salvador und erreichten 2017 das Umfeld von über 35.000 Patenkindern und ihren Familien. Unsere Programmgebiete liegen in besonders von Armut betroffenen ländlichen und teils auch städtischen Gemeinden des Landes.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Projekte, um deren Nachhaltigkeit zu sichern, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie die Herausforderungen in ihren Gemeinden effektiv bewältigen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern und Erwachsenen in unseren Partner-Gemeinden Schulungen zu ihren Rechten an. Sie sollen in der Lage sein, ihre Rechte einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt. Ihr Ziel ist es, die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Regierungsstellen erarbeitet.

Herausforderung: Mangelernährung von Kleinkindern, fehlende frühkindliche Förderung

Obwohl offizielle Daten eine Verbesserung in den letzten Jahren belegen, ist die Kindersterblichkeitsrate in El Salvador nach wie vor hoch. Für Neugeborene und Kinder unter einem Jahr hat sich die Situation sogar gegen den Trend weiter verschlechtert. Die meisten Kinder sind geimpft, doch nur etwa die Hälfte wird gestillt. Nur wenige Kleinkinder besuchen eine Einrichtung zur frühkindlichen Förderung, davon leben die meisten in der Stadt. Ein Grund dafür ist, dass Eltern der Meinung sind, ihre Kinder seien zu jung. Die Wohnsituation vieler Familien ist nicht kindgerecht. Sieben von zehn Kindern leben in räumlich sehr beengten Verhältnissen.

Kinder erhalten in einem Kindergarten täglich Speisungen.

Plan Programm: „Frühkindliche Förderung für einen guten Start ins Leben“

Mädchen und Jungen im Alter bis acht Jahren sollen in einem sicheren Umfeld gesund aufwachsen können. Eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung ist eine altersgerechte und ausreichende Ernährung. Dazu bauen wir unsere gemeindebasierten Zentren zur frühkindlichen Entwicklung weiter aus. Eltern eignen sich wichtige Kompetenzen an und lernen mehr über kindgerechte Erziehung, Schutz der Kinder vor Gewalt und Missbrauch sowie die Gleichberechtigung der Geschlechter. Gewaltfreie Erziehungsmethoden und Konfliktlösungsstrategien sind wichtige Aspekte einer Friedenskultur, die wir in den Gemeinden anbahnen wollen. Wir setzen uns auf Regierungsebene dafür ein, dass mehr Mittel für den Aufbau von Programmen zur frühkindlichen Förderung sowie von Kinderschutzmechanismen zur Verfügung gestellt werden.

Herausforderung: Gewalt und fehlende Bildungschancen

In El Salvador ist das Leben in einem sehr hohen Maße von Gewalt geprägt. Insbesondere Mädchen und junge

Foto: Martin Sánchez

Mädchen sollen die gleichen Bildungschancen haben, wie Jungen.

Frauen sind von sexueller Gewalt betroffen, was auch eng mit der hohen Rate an frühen Schwangerschaften zusammenhängt. Polizeiberichte belegen eine steigende Anzahl von Frauenmorden und Vergewaltigungen. Eine Folge der Gewalt ist auch, dass Familien dazu gezwungen werden ihre Heimat zu verlassen. Kinder wachsen vielfach nur mit einem Elternteil oder alleine bei Verwandten auf. Kriminelle und gewalttätige Gangs kontrollieren ganze Landstriche. Über 50 Prozent der Schulen des Landes befinden sich in Gangrevieren und in vielen Schulen sind Gangmitglieder auch unter den Schülerinnen und Schülern. Die Folgen sind verheerend: Viele Kinder können aufgrund der prekären Sicherheitslage nicht zur Schule gehen. Kinder und Jugendliche werden ebenso wie Lehrkräfte Opfer von Gewalt. Immer wieder kommt es auch an Schulen zu Todesfällen.

Plan-Programm: „Bildung und Schutz vor Gewalt“

Jugendliche lernen Strategien kennen, wie sie um sich selbst und andere vor Gewalt und Ausbeutung schützen können. Fälle von Gewalt und Missbrauch sollen gemeldet werden und wir wollen erreichen, dass Opfer schnell Hilfe in Anspruch nehmen können und ihnen Schutz gewährt wird. Dazu arbeiten wir auch mit der Regierung zusammen und verbessern das nationale Kinderschutzsystem.

Wir stärken gezielt Mädchen und junge Frauen, damit sie selbstbewusst auftreten und sich für ihre Interessen und Rechte einsetzen und an gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen teilhaben können. Ein zentrales Ziel ist, Mädchen dabei zu unterstützen, ihre Schulbildung abzuschließen und sie zu befähigen, auch höhere Schulabschlüsse zu erlangen. In Gebieten, in denen Kinder auf Grund der Sicherheitssituation nur eingeschränkt die Schule besuchen können, schaffen wir alternative Bildungsangebote, wie etwa Fernunterricht, an dem die Kinder von zu Hause aus teilnehmen können. Außerdem wollen wir Eltern dafür gewinnen, sich stärker für das Recht der Kinder auf Bildung einzusetzen.

Herausforderung: Fehlende Perspektiven für Jugendliche

Jugendarbeitslosigkeit ist ein schwerwiegendes Problem. Fast 500.000 Jugendliche sind ohne Beschäftigung und haben keine Möglichkeit, eine Berufsausbildung zu absolvieren, um ihre Erwerbssituation zu verbessern. Der Großteil sind junge Frauen mit geringem Bildungsstand. Die Arbeitslosenquote liegt unter Jugendlichen um die 15 Prozent. Viele Jugendliche sind schlecht auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet, gehen, sofern sie Arbeit finden, oft Gelegenheitsjobs nach oder arbeiten unter gefährlichen Bedingungen. Größere Firmen erwarten mindestens eine zwölfjährige Schulbildung.

Plan-Programm: „Jugendliche wirtschaftlich stärken“

Wir unterstützen Jugendliche, und insbesondere Mädchen dabei, sich besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten und eine Arbeit zu finden. Dazu bieten wir mit Partnern Angebote zur beruflichen Qualifizierung und entwickeln gemeinsam mit den Jugendlichen Perspektiven, um kleine Unternehmen zu gründen. Wir helfen bei der Umsetzung von Geschäftsideen und vermitteln wirtschaftliches Basiswissen und unternehmerische Kernkompetenzen. Außerdem kooperieren wir mit privaten Unternehmen, um gemeinsam Wege zu finden, Jugendlichen den Einstieg ins Arbeitsleben erleichtern.

Foto: Luis Tobar

Wir unterstützen Jugendliche dabei, sich beruflich zu qualifizieren.

Herausforderung: Frühe Schwangerschaften, sexuelle Gewalt und HIV/Aids

Im Allgemeinen gehen Jugendliche in El Salvador schon früh partnerschaftliche Beziehungen ein. Etwa ein Drittel aller Frauen, die in Krankenhäusern entbinden, sind Teenager. Ein schwerwiegendes Problem für Mädchen ist sexuelle Gewalt. Die meisten Übergriffe richten sich gegen Mädchen im Alter von 13 bis 19 Jahren. Frühe Schwangerschaften sind eine Folge. Für 20- bis 39-Jährige besteht zudem das höchste Risiko, sich mit HIV zu infizieren. Insgesamt gibt es nur wenige Einrichtungen, die sexuelle und reproduktive Gesundheitsangebote unterbreiten.

Plan-Programm: „Aufklärung und Gesundheitsangebote“

Wir erweitern die Angebote zur sexuellen Aufklärung für Jugendliche. Dazu schulen wir beispielsweise Lehrkräfte und Gesundheitspersonal anhand von Richtlinien zur Sexualerziehung, die seitens der Regierung erstellt worden sind. Jugendliche lernen, partnerschaftliche Beziehungen selbstbestimmt zu führen und erfahren über Risiken von früher Heirat und frühen Schwangerschaften. In Jugendgruppen lernen sie über die Gleichberechtigung der Geschlechter und arbeiten gemeinsam daran, traditionelle Geschlechterrollen kritisch zu hinterfragen.

Wir stellen dabei das schwerwiegende Problem der sexuellen Gewalt gegen Mädchen und Frauen ins Zentrum und verknüpfen unser Engagement eng mit unseren Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt und Missbrauch in den Gemeinden. Gemeinsam mit Regierungsstellen und Partnern verbessern wir die Gesundheitsversorgung in den Gemeinden. Jugendliche können Informationen und Gesundheitsangebote zur reproduktiven und sexuellen Gesundheit in Anspruch nehmen. Schutz vor HIV/Aids ist dabei ein wichtiger Schwerpunkt. Auf Regierungsebenen setzen wir uns dafür ein, dass weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, um entsprechende Gesundheitsdienste auch in abgelegenen Gebieten und in Regionen mit angespannter Sicherheitslange verfügbar zu machen.

Herausforderung: Naturkatastrophen und Klimawandel

El Salvador zählt zu denjenigen Ländern, die weltweit besonders stark von den Auswirkungen von Katastrophen betroffen sind. Fast die gesamte Bevölkerung lebt in katastrophengefährdeten Gebieten. Vor allem Tropenstürme, Überflutungen und Erdrutsche kommen häufig vor. Es ist zu befürchten, dass der Klimawandel diese Situation weiter verschärft, was auch zu erheblichen Belastungen des Staatshaushaltes führen wird. Ein weiteres Problem ist, dass viele Hilfsorganisationen ihre Arbeit aufgrund der prekären Sicherheitssituation im Land eingestellt haben oder nur eingeschränkt tätig sind.

Plan-Programm: „Kindorientierte Katastrophenvorsorge und -hilfe“

Wir unterstützen die Gemeinden darin, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken in den Gemeinden zu minimieren und bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein. Außerdem werden konkrete Notfallpläne für verschiede Katastrophenszenarien erarbeitet und Maßnahmen entwickelt, wie in den Gemeinden auf die Herausforderungen des Klimawandels reagiert werden kann.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist, Schulen zu Orten der Sicherheit zu machen, die den Schülerinnen und Schülern einerseits als gewaltfreier Lernort dienen, andererseits aber auch als Zufluchtsort während Katastrophen. Durch regelmäßige Trainings eignen sich Jugendliche und Kinder wichtige Kompetenzen an, um sich selbst und andere zu schützen. Für Opfer von Gewalt richten wir darüber hinaus ein kontinuierliches humanitäres Hilfsprogramm ein. Wir stimmen die Maßnahmen mit Regierungsstellen ab, und arbeiten mit daran, den staatlichen Katastrophenschutz weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Kinder lernen, wie sie sich in Katastrophensituationen richtig verhalten.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF-Report 2018

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 611 40 - 0
Fax: +49 (0) 40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

Stand: Dezember 2018